

20.10.2010 | Mündener Rundschau

Hann. Münden Lokales

## „Hundepfoten“ mit langem Leidensweg

Von ANTJE SCHUMACHER

**Bühren.** Treue Hundeaugen schauen Ute Brandes an. Es sind die der Labradorhündin Lisa und dem Deutsch-Kurzhaar-Hund Oskar. Die 36-jährige Frau aus Bühren hat neben ihrer eigenen Hündin Lisa fast immer einen Hund in Pflege. Diesmal ist es der 16 Jahre alte Oskar. Über den Tierschutzverein Hundepfoten in Not hat sie den Hund vermittelt bekommen. Und Oskars Leidensweg ist lang. Er ging von Deutschland nach Griechenland, dort wurde er ausgesetzt, dann von einem Auto angefahren und kam ins Tierheim. „Im Tierheim soll er in seinem Käfig gesessen, gejammert und wie am Spieß gebrüllt haben“, erzählt Ute Brandes, denn Oskar sucht ständig Nähe. Über Umwege ist er dann bei ihr gelandet. Vergangenes Wochenende hat sie ihn an eine Pflegestelle gegeben, die vermutlich auch der endgültige



Platz von Oskar sein wird.

Die Bühnenerin ist selbständige Unternehmerin und kann ihre Zeit variabel gestalten. Und ihre Familie und Freude unterstützen sie bei ihrem ehrenamtlichen Engagement für die Vierbeiner. „Ich nehme immer wieder Hunde auf, aber bleiben kann keiner“, sagt die engagierte Tierschützerin. Und so sucht sie oft für ihre Schützlinge auf vier Pfoten ein Zuhause mit einem tierlieben Herrchen oder Frauchen und auch immer neue Pflegestellen für Hunde, die sie über den Tierschutzverein [www.hundepfoten-in-not.de](http://www.hundepfoten-in-not.de) in Not vermittelt bekommt, aber auch [www.beagle-in-not.de](http://www.beagle-in-not.de) oder [www.tierschutz-spanien.de](http://www.tierschutz-spanien.de) oder privat.

Egal ob die Hunde aus südlichen oder östlichen Ländern kommen oder aus der Nachbarschaft, bei Ute Brandes bekommen die Tiere liebevolle, artgerechte Pflege. „Ich mache am liebsten Tierschutz vor Ort“, sagt sie.

Auf die Idee sich für Hunde einzusetzen kam sie, da ihre Hündin Lisa von einem, wie sie sagt „schlechten Züchter“ kam.

Einen extremen Leidensweg hatten zwei Beagle-Hündinnen, die Ute Brandes wieder aufgepäppelt und gesund gepflegt hat. „Erst im Labor als Versuchstiere, wurden sie später zur Zucht missbraucht“, berichtet die Tierschützerin verärgert. Sie hat die zwei Beagle gepflegt und in ein gutes, neues Zuhause hier in der Region vermittelt. „Ich habe schon den Anspruch guten und wertvollen Tierschutz zu machen“, sagt sie. Und so nimmt sie meistens auch nur einen Pflegehund auf. „Man muss sich fragen, was man an Pflege leisten kann, da darf man sich nichts vormachen“, sagt sie aus Erfahrung.

Aber was sind die Voraussetzungen, um einen Pflegehund aufzunehmen?

„Man muss Zeit, Platz und Verständnis für das Tier haben. Zum Beispiel wenn es sich um einen verstörten Hund handelt.“ Job der Pflegestelle sei es dem Hund wenn er beispielsweise Angst vor Autofahren hat, daran zu gewöhnen, ihn stubenrein zu bekommen oder anderes. Damit das Tier dann gut vorbereitet an seine Adoptivfamilie vermittelt werden kann, oder generell bessere Vermittlungschancen hat. Für Futter und Zubehör muss man als Pflegestelle selbst aufkommen. Wenn die Vermittlung über einen Tierschutzverein läuft, werden die Tierarztkosten meistens übernommen und der Hund wird halbpflichtversichert, mehr aber auch nicht.

Einfach ein Tier weggeben, das macht Ute Brandes nicht: Egal ob die Vermittlung per Tierschutzverein abläuft oder privat: Es werden Kontrollen gemacht. „Wenn man dann sieht, wie der Hund aufgeblüht ist, das ist schön; denn, wenn man einen Hund weggibt, dann geht schon immer ein Stück Herzblut mit“, sagt sie. „Aber wenn ich weiß, dass es dem Hund gut geht, ist es okay. Und der Platz wird für ein neues armes, bedürftiges Tier frei“, sagt sie.

Hunden, die ihr Zuhause verloren haben, gequält, ausgesetzt, seelisch oder körperlich verletzt wurden, gibt sie einen Platz, bis sie ein festes Zuhause gefunden haben. „Tierschutz ist oft kein Zuckerschlecken, er ist auch mal unbequem, anstrengend, zeitraubend, dreckig und die Tiere tun einem in der Seele weh. Ich würde mir wünschen, das sich alle Menschen den Tieren gegenüber richtig verhalten, denn dann bräuchte man gar keinen Tierschutz.“

Wer auch einen Pflegehund aufnehmen möchte, kann sich an Ute Brandes, 0162/5812765 wenden. Sie gibt Informationen und hilft bei der Vermittlung. „Ich freue mich über jeden, der einem Tier helfen möchte“, sagt die Tierschützerin.